

Pressemitteilung

15. August 2012

Bildungsmonitor 2012

Sachsen siegt – Berlin gibt die rote Laterne ab

Berlin – Sachsen hat das leistungsfähigste Bildungssystem aller Bundesländer. Zu diesem Ergebnis kommt der Bildungsmonitor 2012, eine Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Der zum neunten Mal veröffentlichte Bildungsmonitor bewertet anhand von 110 Indikatoren, inwieweit ein Bundesland die Bildungsinfrastruktur verbessert, Teilhabechancen sichert und damit Wachstumskräfte stärkt. Platz zwei belegt mit Thüringen ein weiteres ostdeutsches Land vor Baden-Württemberg und Bayern. Besonders stark hat sich Bremen in den letzten Jahren verbessert und ist nun auf dem fünften Platz. Die Bundeshauptstadt Berlin verbessert sich um einen Platz auf Platz 15. Das Schlusslicht der Vergleichsstudie bildet nun Schleswig-Holstein.

„Sachsen und Thüringen belegen die Spitzenplätze, weil sie eine ausgezeichnete Förderinfrastruktur vorhalten und sehr gute Bedingungen für eine individuelle Förderung bieten. Beide Länder bekämpfen erfolgreich die Entstehung von Bildungsarmut und bieten einen breiten Zugang zu akademischen Abschlüssen insbesondere in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern“, erklärt INSM-Geschäftsführer **Hubertus Pellengahr**. „Ein zentrales Ziel nachhaltiger Bildungspolitik sollte es sein, Bildungsarmut zu vermeiden und allen Kindern und Jugendlichen eine gute schulische und berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Soziale Marktwirtschaft braucht Teilhabechancen für alle“, so **Pellengahr** weiter.

Die Studie bescheinigt den Bundesländern bildungsökonomische Fortschritte. Gegenüber dem Bildungsmonitor 2011 konnte Hamburg am stärksten zulegen. Deutliche Verbesserungen im Vergleich zum Vorjahr weisen auch Bremen, Thüringen, Brandenburg und Niedersachsen auf.

Die Fortschritte beim Ausbau der Förderinfrastruktur lassen sich exemplarisch anhand des Ausbaus der Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder zeigen. Das Angebot ist innerhalb der vergangenen fünf Jahre von 13,6 auf 25,2 Prozent gestiegen – dies ist jedoch noch zu langsam, um die Ausbauziele zu erreichen. Auch bei den Ganztagschulen gab es erhebliche Fortschritte. Rund 23 Prozent der Grundschüler besuchten im Jahr 2010 eine Ganztagschule. Ein Jahrzehnt zuvor waren es nur rund vier Prozent.

Fortschritte beim Ausbau der Kindertagesstätten in den 90er Jahren zeigen sich aktuell bereits bei den PISA-Untersuchungen. Die Jugendlichen mit Migrationshintergrund nehmen stärker als je zuvor an frühkindlicher Bildung teil und können ihren Rückstand gegenüber jugendlichen Nichtmigranten reduzieren. Dies führt auch dazu, dass die Abbrecherquote ausländischer Jugendlicher sinkt und immer mehr eine Studienberechtigung erwerben. So sank der Anteil ausländischer Schulabgänger ohne Abschluss an allen Schulabsolventen von rund 20 Prozent im Jahr 2000 auf rund 13 Prozent im Jahr 2010. Gleichzeitig stieg die Studienberechtigtenquote unter Ausländern im selben Zeitraum von rund 13 auf rund 23 Prozent. Doch auch hier bleibt in Deutschland viel zu tun, denn Schüler aus bildungsfernen Haushalten oder aus Migrantenfamilien bleiben weiterhin hinter den anderen Schülern zurück.

Die Fortschritte bei Infrastruktur und Teilhabechancen zahlen sich bereits ökonomisch aus. So hat die seit dem Jahr 2000 gestiegene Hochschulabsolventenquote dazu geführt, dass es heute rund 556.000 zusätzliche Akademiker in Deutschland gibt, davon 168.000 in den MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Allein dieser Zuwachs bedeutet für das Jahr 2010 eine zusätzliche Wertschöpfung von mehr als 9,4 Milliarden Euro für die deutsche Volkswirtschaft.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Was ist zu tun?

Trotz aller Fortschritte gibt es noch erheblichen Handlungsbedarf. In den kommenden Jahren sollte die Förderinfrastruktur weiter verbessert werden. Eine flächendeckende Ganztagsbetreuungsinfrastruktur für Kinder ab dem ersten Lebensjahr ermöglicht es Eltern, ihre Erwerbswünsche zu realisieren. Dies nützt besonders Alleinerziehenden, die durch eine Erwerbstätigkeit ihre Armutsgefährdung reduzieren können. Durch die Infrastruktur und die damit verbundenen Effekte auf die Kompetenzen würde die Wachstumsrate langfristig um mehr als 0,33 Prozentpunkte steigen. Im Jahr 2050 würde das BIP hierdurch über 221 Mrd. Euro mehr betragen als ohne weiteren Ausbau. Letztendlich würde auch die öffentliche Hand von den Investitionen in eine Förderinfrastruktur profitieren.

„Ein Ausbau der Förderinfrastruktur führt folglich zu einer Sicherung der Teilhabechancen und einer Stärkung der Wachstumskräfte. Sowohl bildungs- als auch familienpolitische Leistungen sollten die Infrastruktur stärken und die Zugangschancen zu Bildung verbessern. Hierdurch wird die Fachkräfteversorgung der Wirtschaft verbessert und somit die Wachstumskraft erhöht. Für Leistungen wie das Betreuungsgeld sind diese Effekte nicht nachweisbar“, erklärt **Prof. Dr. Axel Plünnecke**, Studienleiter beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW).

Studie vergleicht 13 bildungspolitische Handlungsfelder

In die Studie Bildungsmonitor 2012 werden 110 Indikatoren einbezogen – darunter Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur wie das Angebot an Ganztagschulen oder Kitas, die Betreuungsrelationen an Schulen, Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten und der Anteil an Schülern, die von Bildungsarmut betroffen sind, und Indikatoren, die den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen messen, wie Abiturientenquoten an beruflichen und allgemeinen Schulen oder Ingenieurabsolventen. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Infrastruktur und der Teilhabechancen als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationen und der Volkswirtschaft. Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2010, zum Zeitpunkt der Veröffentlichung liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Alle Ergebnisse des Bildungsmonitors 2012 im Internet: www.insm-bildungsmonitor.de

Pressekontakte

Studienleiter IW: Prof. Dr. Axel Plünnecke, Tel. 0221 4981-701; pluennecke@iwkoeln.de

Pressesprecher INSM: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174; hennet@insm.de

Projektleitung INSM: Julia Saalman, Tel. 030 27877-177; saalman@insm.de

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Rangfolge und Punktwerte der Bundesländer im Bildungsmonitor 2012

Land	Gesamtergebnis*		
	Punkte (Rang)		
	2012	2011	2004
1. Sachsen	86,8	85,1 (1)	52,7 (3)
2. Thüringen	85,8	82,3 (2)	49,4 (5)
3. Baden-Württemberg	81,8	79,9 (3)	57,5 (1)
4. Bayern	74,2	72,1 (4)	57,4 (2)
5. Bremen	73,9	70,0 (6)	41,7 (15)
6. Sachsen-Anhalt	72,7	70,0 (6)	39,2 (16)
7. Niedersachsen	72,7	69,8 (9)	47,0 (9)
8. Hamburg	72,7	66,6 (13)	52,6 (4)
9. Hessen	71,6	70,0 (6)	47,4 (6)
10. Mecklenburg-Vorpommern	71,4	68,7 (10)	43,4 (13)
11. Rheinland-Pfalz	71,1	71,1 (5)	45,7 (10)
12. Brandenburg	70,2	66,6 (14)	42,8 (14)
13. Nordrhein-Westfalen	69,6	66,9 (12)	44,6 (11)
14. Saarland	68,2	67,5 (11)	47,1 (7)
15. Berlin	66,4	63,9 (16)	43,7 (12)
16. Schleswig-Holstein	66,3	63,9 (15)	47,0 (8)

Quelle: IW; Stand: 04.08.2012

*Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0–100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2012 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2010 ab. In erster Linie geht es bei diesem Ranking nicht um die Platzierung, sondern um die Dokumentation der Entwicklung. Die Auswahl der Indikatoren wird bei neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder Änderungen in den amtlichen Statistiken angepasst und die Punktwerte werden auf dieser Basis bis 2004 zurückgerechnet.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Anhang

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung Krippen; Betreute Kinder Krippen Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; Internationale Kooperationen (Hochschulen)

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Studienberechtigte Auszubildende; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität: PISA Lesen; PISA Lesen – Gymnasien; IQB Lesen; IQB Lesen an Gymnasien; PISA Mathematik; PISA Mathematik – Gymnasien; PISA Naturwissenschaften; PISA Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien; IGLU Lesen; IGLU Mathematik; IGLU Naturwissenschaften

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: PISA Risikogruppe Lesen; PISA Risikogruppe Mathematik; PISA Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen; Schulabbrecherquote; Schulabschlussquote Nachholer; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IGLU Risikogruppe Lesen; IGLU Risikogruppe Mathematik; IGLU Risikogruppe Naturwissenschaften

Handlungsfeld 9 Integration: Relative Schulabbrecherquote Ausländer; Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten (PISA); Varianzaufklärung (PISA); Steigung des sozialen Gradienten (IQB); Varianzaufklärung (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Ersatzquote Meister/Techniker/Fachschulabsolventen

Handlungsfeld 11 Akademisierung: Studienberechtigtenquote (allgemeinbildende Schulen); Studienberechtigtenquote (berufliche Schulen); Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium

Handlungsfeld 12 MINT: Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Technische Fortbildungsprüfungen; Ingenieurpromotionen; MN-Promotionen; Ingenieurhabilitationen; MN-Habilitationen; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 13 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.